



Intelligentes Speicherplatz-Management für große Datenmengen SpaceObServer im Großeinsatz

Anforderungen

- › Nur der jeweils zuständige Mitarbeiter darf die Scans seines Shares im SpaceObServer sehen können.
- › Nur das Administrationsteam muss mehrere oder alle Shares überblicken können.
- › Die Berechtigungen sollen über das Active Directory geregelt werden.
- › SpaceObServer soll sich in das bestehende Automationssystem integrieren: Share-Management und Rechtevergabe muss per Skript automatisiert werden können.

Ein großer deutscher Automobilkonzern will professionelles Speicherplatzmanagement betreiben. Eine Testphase soll zeigen, in welcher Konfiguration die Software SpaceObServer die Anforderungen optimal erfüllt.

Ausgangssituation

In der Planungsphase wird von mehreren Millionen Dateien ausgegangen, genaue Zahlen stehen zu diesem Zeitpunkt noch nicht fest. Die Dateien liegen in ca. 300 Shares, die jeweils einer von ca. 150 Abteilungen zugeordnet sind.

Pro Abteilung gibt es einen Verantwortlichen für Festplattenplatz. Dieser ist dafür zuständig, neuen Speicherplatz zu beantragen und muss gegebenenfalls begründen können, warum der bisher zugeteilte Platz nicht ausreicht. Die Verantwortlichen benötigen daher Reporting-Optionen für den Speicherplatz der Abteilung.

Testphase

Auf einem Testsystem wird eine Instanz der SpaceObServer Enterprise Edition installiert, als Datenbank wird MS SQL Server 2012 in der Standard Edition* eingesetzt. SpaceObServer scannt zunächst nur eine kleine Auswahl von Shares. Nach erfolgreichem Abschluss der Testläufe werden alle Shares skriptgesteuert hinzugefügt.

Die Ziele der Testphase:

- › Anzahl der benötigten SpaceObServer-Instanzen festlegen.
- › Feststellen, welches Zeitfenster für Update-Scans realistisch ist und wie Scans optimal zu staffeln sind.

Die Ergebnisse der Testphase:

- › In den ca. 300 Shares liegen ca. 34.000.000 Dateien.
- › Für einen Update-Scan sämtlicher Shares benötigt eine einzelne Instanz von SpaceObServer nur 9 bis 10 Stunden, obwohl die Scans über das Netzwerk ausgeführt werden.

Die Entscheidung

Nach Abschluss der Testphase entscheidet sich das Administrationsteam des Konzerns für SpaceObServer. Letztlich soll die Last der Scans auf zwei Instanzen der SpaceObServer Enterprise Edition an zwei Standorten verteilt werden.

Um einfaches Remote Reporting zu realisieren, werden zusätzlich 150 Instanzen des Add-ons SpaceObServer Remote Client eingesetzt.

* MSSQL Server Standard 2012 ist bei JAM Software **im Paket** mit SpaceObServer erhältlich.

Die Umsetzung

In der fertigen Konfiguration wird SpaceObServer auf den Servern des Automobilkonzerns verschiedene Anforderungen erfüllen.

1. Automatisiertes Reporting

Täglich sollen über die OLE-Schnittstelle der SpaceObServer Enterprise Edition automatisierte Reports für jedes Share erstellt werden. Exportiert werden:

- › alle Statistiken, die SpaceObServer bietet
- › der Verzeichnisbaum des Shares mit allen Unterordnern erster Ebene

Der Export aller Statistiken und Verzeichnisbäume wird in jeweils einem Excel-Dokument pro Share mit einem Arbeitsblatt pro Statistik zusammengefasst werden – diese Funktion wurde auf Anfrage des Konzerns hin implementiert.

Um den Überblick einfach zu gestalten, greifen die Hauptverantwortlichen auf den Excel-Report zu. Dieses Vorgehen sichert nicht nur schnellen Überblick, es ermöglicht auch die einfache Weitergabe von Informationen – Vorgesetzte oder Nutzer müssen keinen Zugriff auf SpaceObServer haben, stattdessen können die benötigten Reports aus dem Excel-Dokument entnommen werden.

2. Fernzugriff

Jeder der Hauptverantwortlichen hat Zugriff auf einen SpaceObServer Remote Client. Die automatisierten Reports geben einen groben Überblick über die Speicherplatzsituation pro Share.

Mittels des SpaceObServer Remote Client können die Verantwortlichen spezifische, detaillierte Informationen zu bestimmten Unterordnern einsehen. Beispielsweise kann ein Verantwortlicher Zuwächse ordnergenau überprüfen oder spezifische Informationen abfragen.

3. Leichte Erstellung neuer Shares, Zugriffssteuerung per AD-Gruppen

Im Konzern wird aktuell ein skript-basiertes Freigabesystem eingesetzt, mit dem Shares einfach administriert werden können. In dieses System soll sich SpaceObServer integrieren. Nutzerberechtigungen werden über Konten oder Gruppen im Active Directory (AD) realisiert.

SpaceObServer kann zu jedem Scan einzelne AD-Konten oder ganze Gruppen hinzufügen. Diese erhalten Lese- und Schreibzugriff auf Scandaten. Da nur die Administratoren über Schreibzugriff auf der Datenbank verfügen, können nur sie neue Scans anlegen und konfigurieren.

Nutzer können nur die Scans in SpaceObServer sehen, für die sie eine Freigabe haben – dies erleichtert die Benutzerführung und beugt Verwechslungen vor. Da das Nutzermanagement auf Basis des Active Directory gehandhabt wird, muss in SpaceObServer selbst keine Einstellung vorgenommen werden. Sollte ein Nutzer die Abteilung wechseln oder das Unternehmen verlassen, übernimmt das Freigabesystem alle notwendigen Änderungen. Der Aufwand bleibt minimal.

Fazit

SpaceObServer ermöglicht kontrolliertes Datenmanagement und fügt sich nahtlos in die bestehende Systemstruktur ein. Reports werden automatisiert erstellt und können einfach weitergegeben werden.

Einsatzbeispiel

- › Die Abteilung Inlands-Vertrieb benötigt zusätzlichen Speicherplatz. Der Hauptverantwortliche stellt einen Antrag, der Administrator genehmigt ein neues Share.
 - › Der Administrator gibt den Speicherplatz über das interne Freigabesystem frei.
 - › Über die OLE-Schnittstelle greift das System auf SpaceObServer zu und fügt das Share mit den zugewiesenen Verantwortlichen in die Scan-Planung auf der Datenbank ein.
 - › Beim nächsten geplanten Scan wird das Share automatisch mit gescannt und in das Reporting mit eingeschlossen.
-